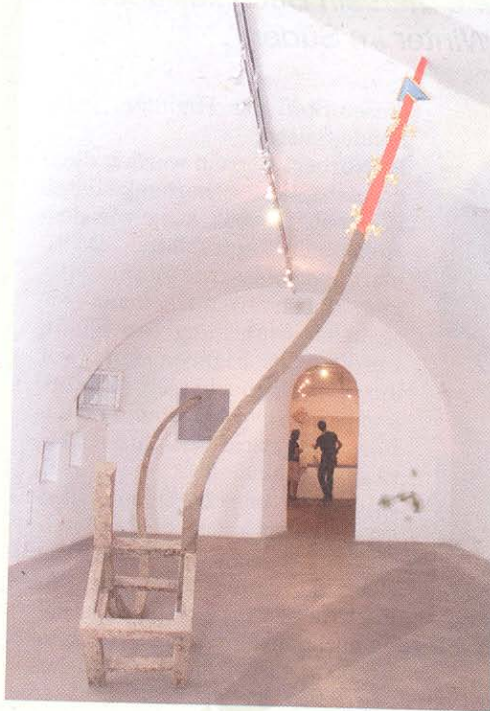


Die durchlöchererte Frau

Abstraktion hin, Konkretion her: Der Grödner Bildhauer **Arnold Holzknicht** zeigt im Kunstforum Unterland, was sich aus Linien und Löchern alles machen lässt.



Bildobjekte und Skulpturen von Arnold Holzknicht: Man muss sich schon anstrengen, wenn man vor lauter Löchern noch die Frau sehen will.

perplex über den Widerspruch zwischen dem Abstraktionsgrad seiner Werke und ihrer gestischen Lebendigkeit zurückbleibt. Abstraktion hin, Konkretion her: Man verlässt die Ausstellung mit dem Gefühl, einerseits dem strengen Antlitz der Abstraktion ins Auge geschaut zu haben, andererseits im Spielzimmer von Holzknicht zu Gast gewesen zu sein.

„Linien & Löcher“ nennt Holzknicht seine Ausstellung im Kunstforum Unterland in Neumarkt. Ein Titel, der je nach Perspek-

tive bescheiden oder riskant nur auf das Formale schießt, denn selten einmal hat man in letzter Zeit in der Südtiroler Kunst Werke gesehen, die das raffiniert Konstruktive so magisch aufzuladen verstehen. Als Künstler war Holzknicht



in den vergangenen Jahren wenig präsent. Nach seinem Studium in Florenz und München war er in den 80er-Jahren an mehreren Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt, danach konzentrierte er sich hauptsächlich auf seine Arbeit als Restaurator. Jetzt ist er wieder zurück in der Kunstszene, und das ist gut so.

Holzknichts Bilder sind ganz deutlich ein Destillat von Erfahrungen mit plastischen Formen. Mehr als Bilder sind es Wandobjekte aus Lindenholz, massive Hölzer, und in einem Fall verwendet er sogar Fragmente eines ba-

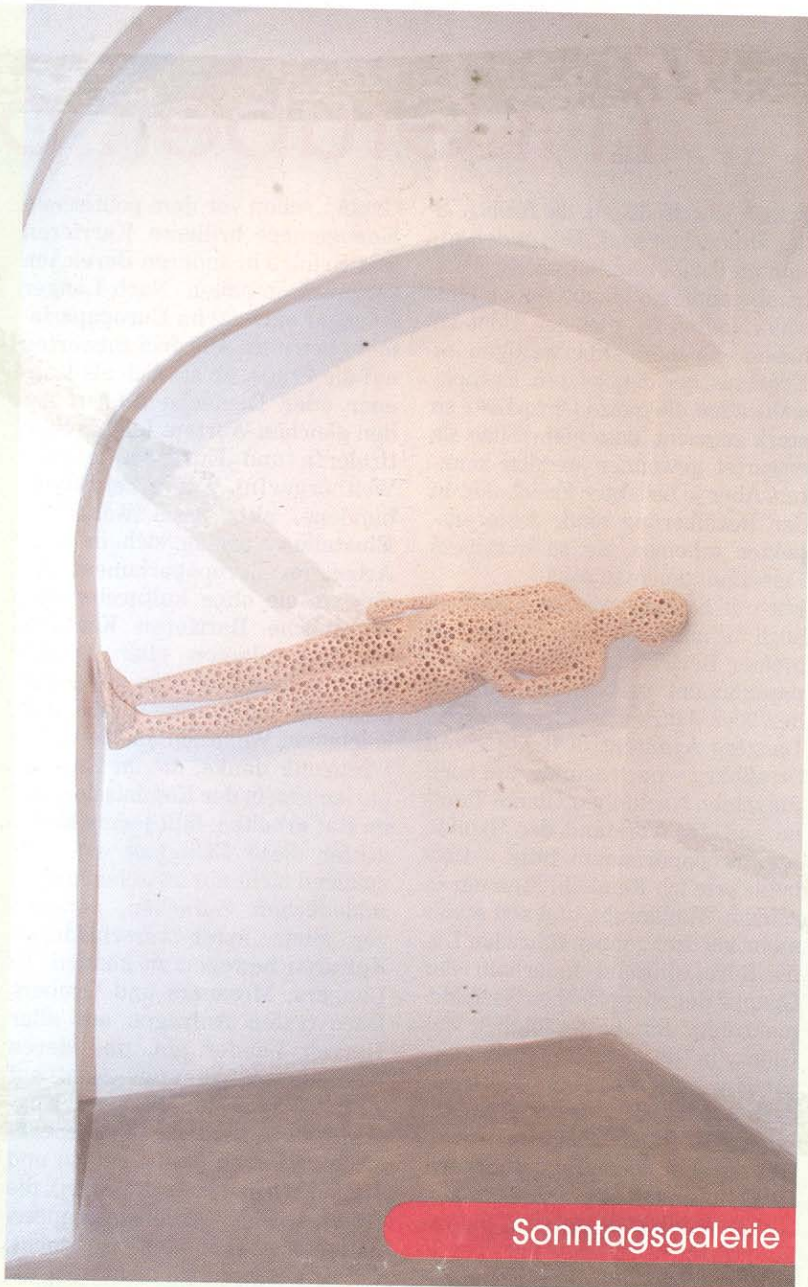
Konstrukt aus Eisendraht, das mit Mist überzogen ist. Es könnte ein geredeter metaphysischer Stuhl sein, der den Geist einer gotischen Kathedrale mit dem Misthaufen verbindet. Eine zweite skulpturale Arbeit zeigt einen schwebenden Frauenkörper im schwangeren Zustand, doch das Volumen ist durch engsitzende Bohrlöcher weitgehend aufgelöst. Man muss sich schon anstrengen, wenn man vor lauter Löchern noch die Frau sehen will. Freud lässt grüßen. Die Ausstellung von Arnold Holzknicht im Kunstforum Unterland in Neumarkt bleibt bis 20. September zugänglich.

nen Linien findet, zur Geometrie als Urform der Welt. Bei aller Erforschung der Transzendenz abstrakter Formen geht es ihm doch um die Liebe zum freien Himmel. Mit dem Ergebnis, dass man als Betrachter

von Heinrich Schwazer

Vor einem Bild von Arnold Holzknacht zu stehen, ist anstrengend. Man muss ganz nahe herangehen und dann den richtigen Abstand suchen, um die Logik seiner Arbeiten zu verstehen. Es zieht einem den Boden unter den Füßen weg, lässt einen schweben, aber nicht fallen. Je länger man draufschaut, desto stärker sättigt sich der Puls, beginnt zu flimmern und springt dann in eine neue Ordnung hinein. Es sind einfache harmonische Linienzyklen, die der 1960 geborene Künstler mit dem Schnitzmesser in das Holz gräbt, nachträglich koloriert und die sich schrittweise zu einer Komposition ohne Zentrum verdichten. Irgendwann gibt es in der puren Repetition eine Pause, einen kaum sichtbaren, aber spürbaren Schnitt, dann folgt die nächste Variation.

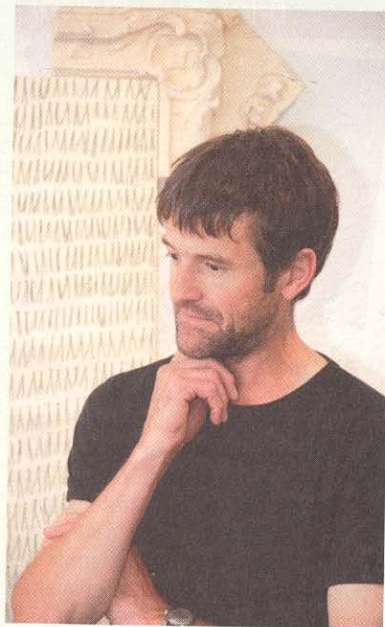
Doch die durchgehende Rhythmik hat überhaupt nichts technoid Steriles wie häufig in der Op(tical) Art, an die man zwangsläufig denkt. Widmet diese sich ganz der optischen Täuschung und ihrer Sichtbarmachung, suggeriert Tiefe, wo keine ist, bringt Linien mathematisch exakt zum Flimmern, so schreckt Holzknacht vor anschaulichen Effekten nicht zurück. Die geologischen Formationen der Seccada, die Holzknacht beim Blick aus seinem Fenster vor Augen hat, sind gleichzeitig als vertrautes Element präsent und völlig atomisiert, indem er über deren Anschauung zur rei-



Sonntagsgalerie

TAGESZEITUNG AM
sonntag

Sonntag, 14. September 2008 Nr. 184



Arnold Holzknacht: Es zieht einem den Boden unter den Füßen weg, lässt einen schweben, aber nicht fallen.

rocken Prunkrahmens, so dass die Arbeit einem Schrein ähnelt. Da sitzt dem Künstler der Schalk im Nacken, denn der Gegensatz zu den zarten, symmetrisch angeordneten Föhrennadeln könnte nicht größer sein.

Neben den Bildobjekten zeigt er eine eigens für die Ausstellung geschaffene Raumplastik, ein möbelartiges